

Lehrportfolio (Stand XX/XX/XXXX)

Das Lehrportfolio dient der **Dokumentation Ihres persönlichen Entwicklungsprozesses** als Hochschullehrende/r und ist zugleich zentraler Bestandteil einer hochschulweiten Qualitätssicherung im Bereich der Akademischen Lehre. Die Erstellung eines Lehrportfolios soll die **kontinuierliche** Reflexion guter Lehre unterstützen und ist daher das Produkt eines Reflexions- und Schreibprozesses, der sich über mehrere Semester erstreckt. Bitte reichen Sie Ihr Lehrportfolio spätestens vier Jahre nach Ihrer Berufung als Assistant Professor bei ProLehre ein.

Wichtige Grundlage Ihrer Tenure-Evaluierung im Bereich Lehre ist Ihr **persönliches Kompetenzprofil**. Stellen Sie deshalb in den einzelnen Bestandteilen Ihres Lehrportfolios, wo immer sinnvoll, Bezüge zu Ihrem Kompetenzprofil und der angestrebten bzw. erreichten Kompetenzentwicklung her.

Dieses Template bietet Ihnen einen Überblick und Erklärungen zu den einzelnen Elementen eines Lehrportfolios. Die eingefügten Beispiele und Auszüge dienen rein der Orientierung und Inspiration. Die am Ende des Dokuments aufgeführte Literatur können Sie zur weiteren Vertiefung nutzen. Bei Fragen steht Ihnen das Team des Professoren-Programms von ProLehre jederzeit zur Verfügung.

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Prof. Dr. X Y

geb. xx.xx.xxxx in xyz

Straße Hausnummer

PLZ Ort

Homepage: <http://www.xxx.tum.de/>

Bestandteile/Gliederung des Lehrportfolios

- Lehrphilosophie
- Persönliches Kompetenzprofil und Stellungnahme
- Lehrbezogene Kurzbiographie
- Übersicht über alle gehaltenen Lehrveranstaltungen
- Darstellung von zwei Lehrkonzepten
- Weitere Aktivitäten in der Lehre
- Sonstiges Engagement für die Lehre
- Evaluationen/ Rückmeldungen auf Lehrveranstaltungen
- Weiterbildung
- Ausblick: Perspektiven für die Lehre
- Anhang

Lehrphilosophie

Zielsetzung: macht die Lehrpersönlichkeit sichtbar

Mögliche Inhalte:

In der Lehrphilosophie schaffen Sie den Rahmen für alle weiteren Teile Ihres Lehrportfolios, indem Sie Ihre grundlegenden Überzeugungen und Vorstellungen von Lernen und Lehren auf den Punkt bringen.

Da jede Lehrphilosophie auf persönlichen Erfahrungen und Auffassungen beruht, hat sie einen sehr **individuellen Charakter**. Schreiben Sie Ihr Verständnis von Lehren und Lernen in der Ich-Perspektive und unterscheiden Sie zwischen Ihren Vorstellungen und denen von anderen. Achten Sie beim Verfassen Ihrer Lehrphilosophie darauf, Ihre persönlichen Lern-Lehrüberzeugungen möglichst **umfassend** und **theoretisch fundiert** darzulegen. Stellen Sie einen Zusammenhang zwischen Ihren Vorstellungen von Lehren und Lernen und Ihren Veranstaltungen und Methoden her

Folgende Fragen können Sie bei der Ausformulierung Ihrer Lehrphilosophie berücksichtigen:

- Wie verstehen Sie Ihre Rolle, Funktion und Aufgaben als Hochschuldozent(in)? Welche Ziele verfolgen Sie als Lehrende(r) und wie möchten Sie diese Ziele erreichen? Welchen Leitideen bzw. didaktischen (Grund-)Konzepte stehen dahinter? Was sind Ihre didaktischen Prinzipien? Was macht Sie als Lehrpersönlichkeit aus? Welche Werte möchten Sie in Ihrer Lehre vermitteln? Woraus ziehen Sie Ihre Lehrmotivation? etc.
- Wie stellen Sie sich zur Lehrkultur des eigenen Faches?
- In welchem Zusammenhang stehen bei Ihnen Forschung und Lehre?
- Was verstehen Sie unter Lernen? Was sind Ihrer Ansicht nach unabdingbare Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen? Was erwarten Sie von den Studierenden? Wie stellen Sie sich die Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden idealerweise vor? Welche Haltung nehmen Sie gegenüber Ihren Studierenden ein? etc.

Form/Format/Umfang:

- narrativ
- Ich-Botschaften!
- Vermeiden: Verallgemeinerungen, Details zu didaktischen Konzepten, Details zur Lehrpraxis
- ½ - ¾ Seite; 8-15 Sätze

Beispiele:

- „[...] Mir ist es ein Anliegen, dass die Studierenden Klarheit über den Zusammenhang zwischen mathematischen Werkzeugen und technischen Anwendungen erlangen. Als Lehrender trage ich hierzu durch Erklären, Einordnen und ein ausreichendes Angebot an zielgerichteten Übungsmöglichkeiten bei. Von den Studierenden fordere ich, dass sie sich durch selbständiges Üben Sicherheit im Umgang mit den mathematischen Verfahren erarbeiten. Das Beherrschen wichtiger Methoden ist Voraussetzung für ihre sinnvolle computergestützte Anwendung, die zu den täglichen Aufgaben von Ingenieuren gehört. [...]“
- “Teaching is integral part of the duties of a professor. The duty to advance science by research and teaching is a fundamental societal and social goal and as such e.g. stated in the Bavarian law on higher education. Teaching is the mediation of information and higher layer capabilities (from comprehension, application, over analysis, to synthesis and assessment), for self-driven independent learning. Teaching is, as much as research, fundamental part of higher education at the university and equally important. By connecting theory and practice I try to motivate students to see the importance of both. [...]”
- “[...] Pursuing own ideas is the best motivation to acquire, advance and hone the theoretical, technological, and methodological fundamentals. Only strong fundamentals enable students to master the fast-paced technological progress today and in the future. My role as an instructor is to serve as a catalyst that facilitates this learning process. Seeing that my teaching actually helps students to follow this path and succeed while doing so is immensely gratifying. [...]”
- “[...] I am an enthusiastic instructor with extensive teaching experience at the undergraduate, graduate, post-graduate, and executive education levels in both German and English. I have been recognized three times for excellence and innovation in teaching. Students think I am a demanding lecturer but also an inspiring, helpful, and enthusiastic coach with a healthy dose of humor who deeply cares about their learning success. Over time, I have learned to adapt my teaching to the individual requirements of different classes and changing topics. I will always

expect that what works in one semester may not work the next. However, I have established three principles that guide my teaching. [...]

- *“[...] Personal contact with students is essential to my approach. Many need to be encouraged to talk to their teachers, so I emphasize my availability for informal discussion and my willingness to support them in the learning process. Students are repeatedly invited during the lessons to give their feedback. My experience as a teacher is greatly enriched by this contact with students. To reach these goals I am personally convinced that a friendly atmosphere is essential to acquire that level of communication, which is the prerequisite for an interactive learning process. On the other hand, clear structures are given in my courses in order to make clear, which goals should be reached and which methodology should be applied. I request the students to reach outstanding results and to strive for excellence, as a basis for their future professional development. My teaching philosophy can be summarized in few key words: interactive teaching for a solid and consistent intellectual growth.”*

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Persönliches Kompetenzprofil und Stellungnahme

Zielsetzung: Begründete Darstellung des eigenen Kompetenzprofils

Mögliche Inhalte:

Welche Kompetenzen eines Hochschullehrenden sind in Ihrer Lehre von besonderer Bedeutung? Bei welchen der zuvor ausgewählten Kompetenzen haben Sie ihr selbst gesetztes Ziel erreicht? Wie profitieren Sie/Ihre Studierenden/Ihre Lehre von Ihrer Weiterentwicklung? Welche zuvor nicht ausgewählten Kompetenzen konnten Sie zudem weiterentwickeln?

Form/Format/Umfang:

- anhand des Erfassungsbogens, mit Erläuterungen
- Ich-Botschaften!

Erfassungsbogen „Kompetenzprofil“ (als Word, Excel oder anderes Format)

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Lehrbezogene Kurzbiographie (optional)

Zielsetzung: erleichtert „Verortung“ im akademischen Werdegang

Mögliche Inhalte:

vermittelt knapp den eigenen Werdegang mit Fokus auf Lehrerfahrung (z.B. Tutorentätigkeit, erste Übungsleitung, Stelle(n) als wissenschaftliche/r Angestellte/r, Praktikumsbetreuung, erste eigenverantwortliche Lehre, ggf. mit Zielgruppe etc.) und Lehrkontexte; ergänzt den tabellarischen Lebenslauf, keine Aufzählung von einzelnen Lehrveranstaltungen

Form/Format/Umfang:

- narrativ oder tabellarisch

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Übersicht über alle gehaltenen Lehrveranstaltungen

Lehrpraxis (aktueller Stand, bis zur Abgabe des Lehrportfolios)

Zielsetzung: zeigt Art, Umfang und Diversität der eigenen Lehrerfahrung

Mögliche Inhalte:

- für jede LV: Titel, Zielgruppe, Semester, Studiengang, Uni, Umfang (SWS; ECTS), Format, wann/wie oft gehalten, Anzahl Zuhörer; Hinweis ob eigenverantwortlich gehalten oder VL-Assistenz o.ä., ggf. aussagekräftige links zu TUMonline;
- Übungs- und Praktikumsbetreuung
- Betreuung studentischer Projekte (Anzahl und je nach Anzahl exemplarische oder vollständige Auflistung)
- Betreuung studentischer Arbeiten (Bachelor/Master/Promotion) (Anzahl und je nach Anzahl exemplarische oder vollständige Auflistung)

Form/Format/Umfang:

- tabellarisch
- chronologisch, falls wenig lehrerfahren
- nach Veranstaltungen sortiert bei größerer Lehrerfahrung
- Grund- und Vertiefungsvorlesung unbedingt herausstellen

Beispiele:

<i>Module ID¹</i>	<i>Language</i>	<i>Title & Type</i>		<i>Semesters taught</i>	<i>Avg. enrolment</i>
<i>WZ0139</i>	<i>G</i>	<i>Waldinventur Vorlesung</i>	<i>Forest Inventory Lecture</i>	<i>ST13</i>	<i>100</i>
<i>WZ0139</i>	<i>G</i>	<i>Waldinventur Übung</i>	<i>Forest Inventory Exercise</i>	<i>ST13</i>	<i>100</i>
<i>WZ0162</i>	<i>G</i>	<i>Forstbetriebsplanung Vorlesung</i>	<i>Forest Mngmt Planning Lecture</i>	<i>WT12, WT13</i>	<i>80</i>
<i>WZ4012</i>	<i>G</i>	<i>Forstbetriebsplanung Praktikum</i>	<i>Management of Forest Enterprises Practical course</i>	<i>ST12</i>	<i>35</i>
<i>WZ4161</i>	<i>E</i>	<i>Forest Management Planning Practical Course</i>		<i>ST09, ST11, ST13²</i>	<i>15</i>
<i>WZ4193</i>	<i>E</i>	<i>Master's Thesis and Scientific Proposals</i>		<i>WT13</i>	<i>100</i>

¹ The number refers to modules that comprise a number of courses alongside those named here and lectured by myself.

² In summer 2010 I was a visiting lecturer at Universidad de Antioquia, Medellin, Colombia and could therefore not teach in Germany at this time

Beispieltabelle als Vorlage:

<i>Titel der Lehrveranstaltung</i>	<i>Credits/ SWS</i>	<i>Modulniveau, Semester</i>	<i>Sprache</i>	<i>Teilnehmer- anzahl</i>
<i>Vorlesungen³</i>				
<i>Seminare</i>				
<i>Übungen</i>				
<i>Praktika</i>				
<i>Exkursionen</i>				
<i>Kolloquien/Tutorien</i>				

¹ Ergänzen oder ersetzen Sie ggf. die angegebenen Lehrformate durch Formate, die in Ihrem Fachbereich üblich sind und die Sie bereits abgedeckt haben.

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Darstellung von zwei Lehrkonzepten

Zielsetzung: zeigt Planungskompetenz, Methodenvielfalt, Lernzielorientierung

Mögliche Inhalte:

Lehrkonzept mit Elementen des Constructive Alignment: Lernergebnis – Prüfungsmethodik/-format – Lehrmethodik/-format; Zeitplan, Literaturhinweise, Selbstlernphasen, ECTS; für gesamtes Semester/Modul und/oder für Einzelveranstaltung (z.B. 90 Min.)




Wählen Sie am besten zwei sehr unterschiedliche Lehrkonzepte (z.B. stark unterschiedlich im Format [VL/Seminar], Wahlmodul vs. Pflichtmodul, im Methodeneinsatz, Zielgruppe oder Studierendenzahl), um Ihre eigene Bandbreite aufzuzeigen.




Form/Format/Umfang:

- Tabellarisch
- z.B. orientiert an Modulbeschreibung
- 1-2 Lehrkonzepte à 1-2 Seiten

Beispiele:

1. *Beispiel: Reference models for information systems in the financial services industry*

<i>Level</i>	<i>Graduate IS and Finance students from Elite Graduate Program "Finance & Information Management" at the Technische Universität München and the University of Augsburg</i>
<i>Size</i>	<i>About 10 students</i>
<i>Interval</i>	<i>Elective course in the winter semester</i>
<i>Learning objectives</i>	<i>Understand the impact of information systems on the financial services industry Understand the design of core information systems (trading, clearing, accounting) Evaluate the potential impact of new technologies in the financial services industry Create a technology adoption strategy (use case, business model & system design)</i>
<i>Teaching methods</i>	<i>Powerpoint-based lectures Technology adoption project in teamwork (use case, business model & system design) Industry speakers (senior executives of financial service providers)</i>
<i>Exam</i>	<i>Written assignment & presentation</i>
<i>Selected evaluation scores</i>	<p><i>What is the overall impression of the lecture? (1=very good, 5=very bad)</i></p>  <p><i>I designed this course in a very interactive manner. During lectures, students had to develop and discuss conceptual models of issues in the financial services industry. Furthermore, two high-profile executives of German financial services providers agreed to give industry talks.</i></p> <p><i>Was the lecturer responsive to individual student questions? (1=very well, 5=not at all)</i></p>  <p><i>In small group settings, I am able to deviate from the planned course to answer individual questions. In particular, I spent a lot of time on phases where students develop and discuss own answers for their questions.</i></p> <p><i>Was the lecturer well prepared? (1=absolutely, 5=not at all)</i></p>  <p><i>In small group settings, the lecturer is required to be able to answer in-depth questions that sometimes go beyond the syllabus. In the rare cases, where I was not able to give an answer right away, I gave the answer either in the next lecture or via email.</i></p> <p><small>(*) My score. († The average score of the Finance & Information Management programm. Complete evaluation results available upon request.</small></p>

2. <i>Beispiel: Automotive services (TUM: IN2106, IN2128)</i>	
URL	http://www.automotive-services.org/asp
Level	Lab course for undergraduate and graduate students
Size	About 25 students
Interval	Elective course in the winter and fall semester
Learning objectives	Understand core concepts of ideation and innovation management processes Develop business models of the mobile application markets Develop mobile applications in teamwork
Teaching methods	Design thinking sessions Self-organized teamwork Presentation & discussion sessions
Exam	Showcase and prototype Presentation of intermediate and final results
Selected evaluation scores	<p>What is the overall impression of the course? (1=very good, 5=very bad)</p>  <p>The course is centered around individual coaching sessions. However, some students prefer highly-structured courses. It is the challenge to find the balance.</p> <p>What is the overall impression of the instructor? (1=very good, 5=very bad)</p>  <p>My goal is to enthuse the students to work on own ideas and realize them. I spend extensive time on helping the students to refine the ideas.</p> <p>Was the instructor responsive to individual student questions? (1=very well, 5=not at all)</p>  <p>Students could contact me at any time. In particular during ideation, the goal was to provide a critical sounding board during idea development.</p> <p>(*) My score. (†) Average score of lab courses of the Department of Informatics. No average score available for 2013 and 2014 because evaluating lab courses is not required but will be conducted upon request by the instructor. Complete evaluation results are in German and are available upon request.</p>
3. <i>Beispiel: Example Lecture with accompanying Tutorial: xxx</i> (3.0 ECTS, 2+1 hours per week in the semester) Xxxxxx (number of participants summer term xxx ~35)	
Course form	<ul style="list-style-type: none"> lecture tutorial
Requirements	<ul style="list-style-type: none"> basic lectures from the body of studies at Bachelor level
Assessments	<ul style="list-style-type: none"> oral examination (technical & scientific discussion with student) 30min.
Teaching goals and teaching contents	<p>After the participation in the lecture and tutorial, students should be able to:</p> <ul style="list-style-type: none"> describe xxx explain the differences between xxx and xxx explain, analyze and assess the implication of xxx for areas such as xxx and xxx reproduce a comprising overview on current development and research activities in the context of discuss and analyze the applicability of xxx for applications and environments discuss and apply appropriate algorithms and data processing strategies for the application in the context of xxx

	<ul style="list-style-type: none"> • <i>define and discuss the concepts of xxx for selected scenarios and prototypically implement and evaluate prospective solutions</i> • <i>understand the prerequisites and prototypically implement simple applications</i> • <i>reproduce an overview on potential prototyping tools and methods (hardware, software, and middleware systems) and select them appropriate to the domain, user and context</i>
<i>Methods(selection)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>lecture</i> • <i>group discussions</i> • <i>student presentations with discussion in the lecture</i> • <i>hands on exercises (programming of selected examples to the individual topics of the lecture)</i> • <i>case studies</i> • <i>1 invited talk of an internationally renowned person of the research community</i>
<i>Media</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Slides (PowerPoint)</i> • <i>Videos (research videos, snippets from commercial movies)</i> • <i>Hands-on demonstrators and platforms (xxx)</i> • <i>Course Wiki</i> • <i>Course Moodle</i>
<i>Literature</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Xxx</i> • <i>Xxx</i> • <i>xxx</i>

4. *Beispiel: Example Laboratory Course: xxx*
(6.0 ECTS, 0+4 hours per week in the semester)
Xxx (number of participants limited to 16)

<i>Course form</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Lecture part on underlying theories</i> • <i>Hands-on tutorial</i>
<i>Requirements</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Solid background in software engineering</i> • <i>Background in Java programming</i>
<i>Assessments</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Specified exercises to be completed by teams and explained (middle exam)</i> • <i>Final team project with demonstration, presentation and documented code (final exam)</i>
<i>Teaching goals and teaching contents</i>	<p><i>After the participation in the lecture and tutorial, students should be able to:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Explain and discuss the basic underlying concepts of xxx</i> • <i>Provide an overview on xxx and xxx and to discuss their properties</i> • <i>Implement simpler protocols and algorithms on their own on the course hardware and software platforms</i> • <i>Program simple software programs in C/C++ and use an IDE</i>
<i>Methods(selection)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>lecture</i> • <i>group discussions</i> • <i>student presentations with discussion in the lecture</i> • <i>hands-on exercises (programming of selected examples to the individual topics of the lecture)</i> • <i>student hands-on team project of several weeks (2 students/team)</i>
<i>Media</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Slides (PowerPoint)</i> • <i>Videos (research videos, snippets from commercial movies)</i> • <i>Hands-on demonstrators and platforms (Arduino devices, Android devices)</i> • <i>Course Wiki</i> • <i>Course Moodle</i>
<i>Literature</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Xxx</i> • <i>Xxx</i> • <i>xxx</i>

5. *Beispiel: mögliche Darstellung einer Lehrveranstaltung (über ein Semester)
(angelehnt an Modulbeschreibung)*

<i>Titel der Lehrveranstaltung</i>	
<i>Lehrformat</i>	
<i>Credits</i>	
<i>Semesterwochenstunden</i>	
<i>Eigenstudiumsstunden</i>	
<i>Präsenzstunden</i>	
<i>Studiengang</i>	
<i>Modulniveau</i>	
<i>Empfohlenes Semester</i>	
<i>Sprache</i>	
<i>Prüfungsart & -dauer</i>	
<i>Beschreibung der Prüfungsleistung</i>	
<i>Lehrinhalte</i>	
<i>Lernergebnisse</i>	
<i>Lehr- und Lernmethoden</i>	
<i>Medienform</i>	
<i>Empfohlene Voraussetzungen</i>	
<i>Literatur</i>	

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Weitere Aktivitäten in der Lehre

Zielsetzung: zeigt Art und Engagement für die Lehre über die „gängigen“ Formate hinaus

Mögliche Inhalte:

z.B. Einrichtung einer E-Learning Plattform, Gast-Vorlesungen, fakultative Paper-Seminare, Sprechstunden, Repetitorium, Industriekooperationen für Studentenprojekte, etc.

Form/Format/Umfang:

- tabellarisch oder narrativ

Beispiel:

"[...] The laboratory course was a course I took over from the chair of communication networks from Prof. Dr.-xx The laboratory course had been held 'as is' for years and not been re-worked. In the first run, I held the course with the existing script to get accustomed to the course and the TinyOS programming language NesC. In the second run, we re-worked the script to the current laboratory situation (changed software, updated and extended hardware, fixed bugs of the TinyOS installations,...). As the students learn and use standard C (ANSI C), NesC as dialect felt very uncomfortable for the students and me as the constructs and approaches differ significantly. Therefore, in the third iteration, the course has been completely remodeled. It now uses nanoRK as operation system instead of TinyOS. This allows the students to reuse prior knowledge of C – or to reuse their new knowledge of C acquired in this course for other courses. In addition, standard development IDEs can be used. The complete exercises have been re-worked from the ground and now build on each other with increasing complexity. The exercises are very structured in the beginning of the laboratory and allow for increasing freedom until the end of the exercise phase. The exercise phase is followed by the team project phase with a 'project' to be implemented to demonstrate the students' new skills. This idea has been kept throughout the whole changes. Wikis as tools for peer-exchange and peer-teaching (e.g. in the form of FAQs) have been added directly in the second run and have proven to be very much accepted by the students. Additional material is also provided in a convenient form via the Wiki. Additional SVNs and the possibility to take the laboratory equipment (sensor nodes, programmers,...) home allow to learn when the students' time frame allows for.[...]"

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Sonstiges Engagement für die Lehre

Zielsetzung: zeigt Leistungen über das verpflichtende Lehrdeputat hinaus

Mögliche Inhalte:

Mitglied in Berufungskommissionen, Gremien zur Verbesserung der Lehre, Lehrpreise, Lehrwettbewerbe, Multiplikatorentätigkeit, Publikationen zur Lehre, hochschuldidaktische Weiterbildungen, kollegiale Hospitationen, Didaktische Tagungen, Dozentennetzwerke etc.

Form/Format/Umfang:

- tabellarisch oder narrativ
- knappe Erklärung, wo nötig

Beispiele:

1. *Beispiel:*

„[...] As a member of an appeal commission for a tenure-track professor position at the TU München and as an expert for the European Program in different calls, particular attention has been always devoted to the evaluation of the teaching competences of the candidates.

As a scientific responsible in the organizing committee of the international workshop “Frontiers on functional Interfaces”, Munich 12-13 September 2011, particular work was devoted to fund the participation of about 100 students with no fee request.

Promotion of the activity of the ProLehre Team at the Physics Department through the organization of an invited talk at the Walter Schottky Institut of Frau. Dr. Annette Spiekermann. [...]“

2. *Beispiel:*

“[...]Im Rahmen meiner Lehrtätigkeit an den Universitäten xxx, xxx, xxx und der xxx:

- *Betreuung und Förderung ausländischer Doktoranden (Korea, Japan, Kroatien) am Lehrstuhl xxx, Augsburg;*
- *Betreuung von Seminar-, Diplom-, Bachelor-, Magisterarbeiten und Dissertationen;*
- *Empfehlungsschreiben für NachwuchswissenschaftlerInnen;*
- *Studiengangbeauftragter und Prüfungsausschussvorsitzender an der Uni xxx: Konzeptionierung Studiengang BA-Philosophie unter Mitarbeit der Studierenden/Fachschaft;*

Zusätzliches Engagement an xxx in xxx:

- *Mitentwicklung Master-Studiengang »xxx«;*
- *Konzeptionierung, Durchführung und ständige Erweiterung der Ausbildung im Bereich Schlüsselqualifikationen xxx; Kooperation mit xxx etc.;*
- *Kommissarische Leitung von xxx (Hochschuldidaktik der TUM); insbesondere Entwicklung eines xxx (siehe Anhang)*
- *Zusammenarbeit mit Vertretern der Fachschaft, des Präsidiums und diverser hochschuldidaktischer Einrichtungen in Bayern. Maßgeblicher Einsatz zur Etablierung des individuellen Lehr-Coachings an der xxx; Konzeptentwicklung zur Kopplung guter Lehre an Qualitätsmanagementsystem der xxx; Zusammenarbeit mit dem Hochschulreferat Studium und Lehre (Prof. xxx).“*

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Evaluationen/Rückmeldungen auf Lehrveranstaltungen

Zielsetzung: zeigt, dass man den Sinn von Feedback verstanden hat und es aktiv zur Reflexion der eigenen Lehre nutzt

Mögliche Inhalte:

studentische Lehrveranstaltungsbeurteilungen, selbst entwickelte Evaluationsbögen, andere Formate, um studentisches Feedback einzuholen, Lehrberatungen, kollegiale Hospitationen, Peer-Gutachten etc.: immer kritisch kommentiert und mit daraus abgeleiteten Maßnahmen

Welche Schlüsse ziehen Sie aus den Rückmeldungen zur eigenen Lehre? Welche Änderungen haben Sie vorgenommen oder wollen Sie noch vornehmen?

Form/Format/Umfang:

- narrativ oder tabellarisch
- Fokus: Auszüge aus Evaluationen etc. zitieren, kommentieren, Maßnahmen ableiten
- idealerweise Evaluationen der LV wählen, die vorher im Lehrkonzept vorgestellt wurden
- Gesamt-Evaluation nur im Anhang
- Umfang: 3 bis 5 Rückmeldungen, max. 1 Seite

Beispiele:

1. *Beispiel:*

"[...] The results of the evaluations by our students are all at least on average with the department, but mostly better than the average evaluation result of the department. All evaluation results are, for full transparency towards our students, available online (without the personal, hand-written comments). In addition to this document, only examples of evaluation results are attached. The complete and full list of all evaluation results is available online. [...]"

2. *Beispiel:*

"Feedback: *During the courses the students are often openly invited to give their feed-back, with clear statements in this sense. However since the direct confrontation is not accepted or welcome by every student, some further tools are introduced in the courses in order to check for student response:*

- *Evaluation Group Discussion: At the end of the group discussions the answers of the students are carefully evaluated in order to understand how far the topic proposed has been acquired. Usually the group discussions naturally force the students to clearly communicate their doubts or to show eventually the need for further explanations. During these exercises students have often required material to better understand a specific topic or overcome some lack of knowledge in a particular field. This was very valuable, since it is difficult at the beginning of a teaching course to clearly figure out all the differences in the background of the students.*
- *Written Reports: Almost at the end of the course the students are required to prepare a short written report, on a specific topic, which is going to be evaluated for the exam. This simple exercise gives the students the possibility to try to apply their knowledge out of the stress of the exam and it is a valid indication of real level of knowledge reached by the single attendees. Interestingly most of the students show a strong interest in giving a personal approach in writing such reports, with some weaknesses of course, which are anyway minor in respect to the overall positive response.*
- *Evaluation Short Presentations: The students are asked to evaluate the short presentations prepared from their colleagues, giving a note and comments. By reading the comments it is easy to understand if some basic concepts concerning the quality of a scientific presentation and the level of understanding requested in the lecture have been acquired by the students. When applicable, each student is informed during the exam about the evaluation of the other students, an important step in our opinion towards the development of a personal professional confidence and awareness.*
- *Exam: The exam is considered part of the teaching course: the students are given the possibility to concretely check their final preparation. When possible, the preferred assessment method is the oral exam. Usually a set of questions of similar level is prepared in advance to guarantee a similar level of evaluation for all the candidates. After the final note assignment students are invited to shortly speak about the positive and negative impressions left by the course and the exam.*

3. Beispiel:

[...] Auswahl der Kommentare zur Kategorie „Was mir an der Vorlesung gefällt“:

Art und Auftreten, Kompetenz, Begeisterung, Methodik (Tafel), Verfügbarkeit von Musterlösungen:

The professor explains everything in detail using the blackboard. I like that he all the time uses the blackboard and not slides, therefore you have more time in analyzing what he is doing. I like the methodology.

The lecturer always encourage us by his methods.

The dedication of the Lecturer

The concepts are very well ~~clear~~ made clear along with the tutorial. Perfect sync between lecture and ~~materials~~ materials. The prof is amazing and puts in tremendous hard work.

slow, easy to understand, doubts are clarified, pleasant. MATLAB commands told after every criterion.

Excellent lecturer! Presents the material in a very organized and understandable manner.

Auswahl der Kommentare zur Kategorie „Was man an der Vorlesung verbessern könnte“:

Vorlesungsmanuskript, praktische Beispiele, Simulationen, zu viele Übungen (früher oft zu wenige Übungen)

I would like to simulate examples in Matlab in order to have a better imagination of the behavior of the system. More real examples with simulations.

May be we need some more practical examples.

If there was some way to implement ~~practical~~ ^(real systems) practical projects/examples into the course, it might be fun.

I have not enough time to solve all the exercises. They are quite difficult, I also can't find an appropriate book ...

I would like for all the course material to be uploaded as well, i.e. the lecture that is delivered in the class. Everything else is quite good.

4. Beispiel:

[...] So far, I received feedback for two of my courses. The courses are randomly evaluated, so not every course is evaluated every semester. Furthermore, students are asked to evaluate the courses, but not all of them take the opportunity to do so. Accordingly, the number of participants in the survey does not reflect numbers of students in the courses. The two score sheets can be found in

the Appendix.

Unsolicited student feedback (all courses)

- *Additional resources/ media for the course were ... perfectly organized and clearly arranged.*
- *Additional resources/ media for the course were ... Very informative. Especially the exercises and individual feedback seemed highly dedicated and obliged.*
- *Additional resources/ media for the course were ... Helped a lot during preparation for the exam.*
- *The teacher was always friendly and very much into her subject, so she was able to inspire me as well.*
- *I very much liked your 5 minute paper at the end of each course and how you send us immediate feedback via email or during the next lecture. [...]"*

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Weiterbildung

Zielsetzung: zeigt Form/Umfang didaktischer/lehrrelevanter Weiterbildung

Mögliche Inhalte:

hochschuldidaktische Kurse/Zertifikate, Lehrprojekte, Multiplikatorenprogramm, kollegiale Hospitationen, Lehrberatungen, Coachings, etc.

Form/Format/Umfang:

- Tabellarisch
- Inhalte stichwortartig angeben, falls nicht aus Titel der Veranstaltung ersichtlich

Beispiel:

“While the German model of a Juniorprofessorship (equivalent to assistant professor) is intended to substitute the formerly common, so-called Habilitation (teaching certification at university level), I do pursue this academic degree.

*The Habilitation is the highest possible academic degree existing in Germany. Additionally, it is not accepted every that a successful evaluation of a Juniorprofessorship (usually conducted after the beginning of the 2nd year of the first 3-year phase) is really equivalent to the Habilitation. The Habilitation is still commonly accepted as *venia legendi*, the permission for lecturing at University level. It allows, upon completion, to carry the title ‘Privatdozent’ (private lecturer) - in contrast to the implementation of the Juniorprofessorship in Bavaria, not allowing to keep the title ‘Professor’ after the end of the 3+3 year Juniorprofessorship. I am conducting the Habilitation (written thesis and process) according to the formal requirements of the xxx including a scientific and teaching mentorship having been installed.*

The formal criteria are available in English for reference via direct link: xxx”

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Ausblick: Perspektiven für die Lehre geplante/gewünschte Lehrveranstaltung

Zielsetzung: zeigt Kreativität, Übernahme von (Lehr-)Verantwortung, Blick für Lehr-Bedarfe

Mögliche Inhalte:

Titel, Zielgruppe, Semester, Studiengang, Umfang (SWS; ECTS), Format; kurzer Inhaltlicher Abriss, Begründung der Relevanz (z.B. in Form von Lernergebnissen); bei Bewerbungen: Hinweis auf mögliche Kooperationen

Form/Format/Umfang:

- tabellarisch
- 2-3 neue LV
- für Bewerbungen: anpassen auf Lehrangebot der angestrebten Uni

Beispiel:

„[...] Mit zunehmender Lehrerfahrung und wachsender Bereitschaft, auch in der Lehre wenn nötig weniger begangene Pfade zu wählen, liegt mein Fokus zum Ausbau meiner Lehrkompetenz in den kommenden Jahren auf folgenden Aspekten:

- *Erweiterung der Methodenvielfalt: ich werde die aktive Beteiligung der Studierenden weiter ausbauen und ihnen noch mehr Gestaltungsspielraum im Seminar bieten.*
- *Dokumentation und Begleitung: ausgewählte Seminare werden künftig durch ein Seminar-Wiki begleitet werden, das den Studierenden unterschiedlicher Fakultäten und Standorte die Zusammenarbeit und Betreuung erleichtert.*
- *Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz: ich werde Aspekte dieser Kompetenzen künftig konkret thematisieren und diskutieren, anstatt sie ‚nur‘ durch Arbeitsaufträge und Beispiele/Vorbild erlebbar zu machen (z.B. Entwicklung einer Feedback-Kultur gemeinsam mit den Studierenden).*
- *Entwicklung einer Seminarreihe zum Thema xxxxx*
- *Kollegiales Lehrcoaching: das Coaching durch meine KollegInnen von ProLehre werde ich in bewährter Form weiter führen; ergänzend werde ich (jüngeren) KollegInnen meine Unterstützung Ihrer Lehre anbieten. [...]“*

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Geplante Lehrprojekte

Zielsetzung: zeigt zusätzliches Engagement, Bedarfsorientierung

Mögliche Inhalte:

begründete Extras rund um die Lehre, z.B. Repetitorien, Sprechstunden, Unterstützungen für jüngere Lehrende, Multiplikatorenprogramm, etc.

Form/Format/Umfang:

- narrativ, stichpunktartig/knapp
- ggf. Pilotprojekt kurz beschreiben
- max. 2-3 Projekte

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Anhang

Mögliche Inhalte:

Rückmeldungen auf Lehrveranstaltungen

- Evaluationsergebnisse, falls vorhanden Zusammenfassung/ Übersichtsblatt mit Hinweis auf Nachlieferung auf Anfrage
- kollegiales Feedback
- Peer-Gutachten

Auszug aus Skripten

z.B. Inhaltsübersicht, Übersicht der Lernergebnisse und dazugehörige Prüfungsmethoden, etc.

- Auszüge; max. 6-8 Seiten
- nur, wenn neu erstellt

Arbeits-/ Übungsblätter

z.B. begleitend zum Lehrkonzept (s. Hauptteil)

- Auszüge
- nur, wenn besonders innovativ

Klausuraufgaben

z.B. begleitend zum Lehrkonzept (s. Hauptteil)

- Auszüge
- am besten gemeinsam mit den Lernergebnissen darstellen (um Constructive Alignment aufzuzeigen)

Modulbeschreibungen

z.B. zu den Lehrkonzepten (s. Hauptteil)

- nur, wenn wirklich aussagekräftig
- nur als Modulverantwortlicher

Zertifikate und Bescheinigungen

- nur, wenn lehrrelevant

(Grau unterlegte Anleitungen sind vor Abgabe aus dem Dokument zu entfernen.)

Literaturhinweise

- Adams-Bullock, Ann; Hawk, Parmalee P. (2009): *Developing a Teaching Portfolio: a Guide for Preservice a Practicing Teacher*.
- Fendler, Jan; Gläser-Zikuda, Michaela (2011): Das Lehrportfolio. In: *Hochschuldidaktisches Zentrum Sachsen Journal* 1, S. 29–42, zuletzt geprüft am 24.10.2013.
- Futter, Kathrin (2009): Das Lehrportfolio als Dokumentationsmöglichkeit und Qualitätsnachweis in Hochschulen. In: *Beiträge zur Lehrerbildung* 27 (1), zuletzt geprüft am 24.10.2013.
- Miriam Noël Haidle (2009): Ein Lehrportfolio als Teil von Bewerbungsunterlagen. In: Baatz, Christine, Richter, Regine (Hg.): *Tübinger Beiträge zur Hochschuldidaktik*, 5/1, zuletzt geprüft am 24.10.2013.
- Seldin, P.; Miller, J. E.; Seldin, C. A. (2010): *The Teaching Portfolio: A Practical Guide to Improved Performance and Promotion/Tenure Decisions*.
- Szczyrba, Birgit; Gotzen, Susanne (Hg.) (2012): *Das Lehrportfolio: Entwicklung, Dokumentation und Nachweis von Lehrkompetenz an Hochschulen*.
- Trautwein, Caroline, Merkt, Marianne (2013): Lehrportfolios in Berufungsverfahren. In: Berendt, Brigitte, Wildt, Johannes, Szczyrba, Birgit (Hg.): *Neues Handbuch Hochschullehre*, J 1.13, S. 1–23.
- Trautwein, Caroline, Merkt, Marianne, Heyer, Jonathan (2012): Leitfragen zur Einschätzung der Qualität von Lehrportfolios. In: *ZHW – Almanach*, S. 1–6, zuletzt geprüft am 24.10.2013.